

Antrag 55/II/2021**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****erledigt bei Annahme 56/II/2021 (Kein Konsens)****Kein Fußball den Menschenrechtsverletzer*innen: Fußball-WM der Männer in Katar boykottieren!**

1 Fußball ist eine der beliebtesten Sportarten weltweit und
2 mittlerweile ein Milliardengeschäft. In Deutschland wird
3 der Spielbetrieb durch den deutschen Fußball-Bund (DFB)
4 organisiert, der wiederum auf europäischer Ebene in der
5 Union of European Football Associations (UEFA) Mitglied
6 ist. Weltweit werden Wettbewerbe von der Fédération
7 Internationale de Football Association (FIFA) organisiert.
8 Der größte dieser Wettbewerbe und damit auch der, der
9 das meiste Geld einbringt, ist die Weltmeisterschaft (WM)
10 der Männer, die üblicherweise alle vier Jahre ausgetragen
11 wird.
12 2010 wurde die WM 2022 seitens des FIFA-
13 Exekutivkomitees, des damaligen höchsten Entschei-
14 dungsgremium der FIFA, an den Katar gegeben. Schon
15 unmittelbar bei der Vergabe gab es kritische Stimmen,
16 was die Lage im Land sowie die klimatischen Bedingun-
17 gen in Katar angingen. 2020 wurde bekannt, dass drei
18 Mitglieder des Exekutivkomitees bestochen wurden,
19 damit sie für Katar stimmen. Ohne diese Bestechung
20 wäre die WM wahrscheinlich an die USA vergeben wur-
21 den. Trotz dieser Korruption wird seitens der FIFA die
22 WM-Vergabe nicht in Frage gestellt.
23 Die Stadien wurden für die WM neu gebaut. Schon 2013
24 wiesen Amnesty International und die Vereinten Natio-
25 nen auf die menschenverachtenden Arbeitsbedingungen
26 auf diesen Baustellen und die hohe Zahl von Todesfäl-
27 len unter den Arbeiter*innen hin. Den Arbeiter*innen, die
28 zumeist aus anderen Ländern, wie Indien, Bangladesch
29 oder Sri Lanka kamen, wurden oftmals die Pässe abge-
30 nommen, Löhne wurden nicht oder zu gering bezahlt, Ar-
31beitspausen wurden nicht eingehalten, Zugang zu Trink-
32wasser nicht gesichert. Der Internationale Gewerkschafts-
33bund (IGB) sprach in diesem Zusammenhang von mo-
34derner Sklaverei. Nach Recherchen der britischen Zeitung
35 The Guardian sind im Zeitraum von 2011 bis Herbst 2020
36 mindestens 6751 dieser Arbeiter*innen verstorben. Offizi-
37ell wird die Todesursache der meisten Menschen als na-
38türliche Ursache angegeben, allerdings wird bei auslän-
39dischen Arbeiter*innen bei unklarer Todesursache in Ka-
40tar keine Obduktion durchgeführt. Als weitere Todesursa-
41chen werden allerdings auch Arbeits- und Verkehrsunfäl-
42le, sowie Suizide angeführt. Die Regierung von Katar hält
43die Anzahl von mind. 6571 Menschen sogar noch für 'ver-
44hältnismäßig'. Dies zeigt pure Menschenverachtung. Jour-
45nalist*innen, die über diese unhaltbaren Zustände berich-
46teten, wurde zeitweise festgenommen und ihr Material
47 beschlagnahmt. Trotz dieser Todeszahlen hält die FIFA an

48 ihren Plänen für die WM fest und sieht Katar in der Ver-
49 antwortung, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Auch
50 deutsche Fußballfunktionäre stellen und stellen die WM
51 und ihren Austragungsort nicht in Frage.
52 Auch abseits der Baustellen der WM-Stadien ist die Men-
53 schenrechtslage in Katar verheerend. Das Rechtssystem
54 basiert in großen Teilen auf der Scharia, es gibt keine
55 Meinungsfreiheit, queere Menschen werden strafrecht-
56 lich verfolgt, bei Vergewaltigungen droht Frauen wegen
57 außerehelichen Geschlechtsverkehr ebenfalls Haft. Die
58 absolutistische Monarchie Katar wird außerdem wegen
59 ihrer Unterstützung von Terrororganisationen immer wie-
60 der kritisiert. Als die Taliban die Macht in Afghanistan an
61 sich rissen, wurden Anführer der Taliban mit der katari-
62 schen Luftwaffe nach Afghanistan geflogen. In der Haupt-
63 stadt Katars, Doha, unterhielten die Taliban bereits seit
64 Jahren ein politisches Büro. Noch im Sommer 2021 zeig-
65 te sich die Öffentlichkeit und die Politik in Deutschland
66 betroffen, bestürzt und empört darüber, dass die Bevöl-
67 kerung in Afghanistan unter Führung der Taliban wieder
68 unter einer fundamentalistischen, islamistischen Dikta-
69 tur zu leiden haben wird. Es ist zutiefst widersprüchlich,
70 dass der Kampf gegen diese Verhältnisse in Afghanistan
71 jahrelang einen Krieg gerechtfertigt hat, diese Verhältni-
72 se in Qatar jedoch mit der Austragung des prestigeträch-
73 tigsten Sportevents der Welt belohnt werden.
74 Auch ein erheblicher Anteil der Sponsor*innen des Tur-
75 niers, deren Werbegelder wiederum mit in die Preisgel-
76 der und Teilnahmeprämien der nationalen Fußballverbän-
77 de fließen, nutzen die WM um sich ihr Image reinzu-
78 waschen. Diese Entwicklung war bereits bei der Europa-
79 meisterschaft 2020 deutlich zu erkennen. Mit Qatar Air-
80 ways und Hisense finden sich zwei Staatsunternehmen
81 autoritärer Diktaturen unter den Sponsoren. Mit Vivo und
82 Wanda zwei weitere private Firmen mit Verbindungen
83 zur Kommunistischen Partei Chinas. Auch auf Vereinsebe-
84 ne außerhalb der internationalen Wettbewerbe zeigt sich
85 diese Einflussnahme. Zwar gibt es bislang in Deutschland
86 Stauten, die den Vereinsfußball der Deutschen Fußball Li-
87 ga (DFL) gegen eine allzu große Einflussnahme der Inves-
88 tor*innen schützen. Die Vereine stehen jedoch regelmä-
89 ßig unter großem Druck diese Regelungen abzuschaffen.
90 Dabei ist zu beachten, dass Länder wie Katar nicht wie
91 herkömmliche Investor*innen ein rein finanzielles Inter-
92 esse an Investitionen in den Sport haben. Vielmehr geht
93 es darum das internationale Image aufzupolieren. Ent-
94 sprechend fließen Gelder häufig auch verdeckt und an be-
95 stehenden Regeln vorbei. Der Fußball kann kein globaler
96 Friedensbotschafter sein, wenn er von Diktaturen finan-
97 ziert wird. Damit geht auch einher, dass sich die nationa-
98 len Fußballverbände und Ligen in der Planung ihrer Spiel-
99 pläne nicht von Weltmeisterschaften treiben lassen, die
100 die Menschenrechte nicht achten.

101 Die WM in Katar kostet Menschenleben, unterstützt ein
102 System, das Menschenrechte systematisch missachtet
103 und Terrororganisationen fördert. Aufgrund des hohen
104 Stellenwerts, den eine Fußball-WM der Männer genießt,
105 ist klar, dass das Land von der WM massiv - insbeson-
106 dere finanziell - profitieren wird. Die deutsche National-
107 mannschaft der Männer, die seitens des DFBs an dem
108 Turnier teilnimmt, repräsentiert dabei mehr als nur den
109 Dachverband des organisierten Fußballs. Immer wieder
110 wurde diese Nationalmannschaft in der Vergangenheit
111 von Kanzler*innen oder Mandatsträger*innen empfangen
112 oder diese besuchten Spiele im Stadion. Ebenso erhält der
113 DFB im Rahmen verschiedener Projekte immer wieder öf-
114 fentliche Gelder. Ein Sport und insbesondere das finanziel-
115 le Geschäft damit darf nie höhergestellt werden als Men-
116 schenrechte.

117 **Wir fordern daher:**

- 118 • Deshalb fordern wir den DFB auf, die WM in Katar
119 zu boykottiert. Zu diesem Aufruf fordern wir eben-
120 falls die SPD-Bundestagsabgeordneten auf. Sollte
121 der DFB dies nicht tun, fordern wir, dass alle öffent-
122 lichen Gelder gestrichen werden. Davon sind Gelder
123 für Jugendförderung ausgenommen.
- 124 • Die Spieler und Trainer der Nationalmannschaft
125 werden aufgefordert, die WM zu boykottieren.
- 126 • Wir fordern alle Mandatsträger*innen auf, keine Rei-
127 sen nach Katar zur WM zu unternehmen und dieser
128 keine öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen.
- 129 • Staatliche Stellen haben auf die Menschenrechts-
130 verletzung in Katar - besonders im Kontext der
131 WM - hinzuweisen
- 132 • Das für Sport zuständige Bundesinnenministerium
133 soll gemeinsam mit dem DFB eine Öffentlichkeits-
134 kampagne entwickeln, die die Gründe für die nicht-
135 Teilnahme der Nationalmannschaft verdeutlicht
- 136 • Der DFB und sportpolitische Mandatsträger*innen
137 sollen konkrete Kriterien entwerfen, die bei der zu-
138 künftigen Vergabe Turnieren in die Entscheidung
139 einfließen und zum Ausschluss führen können. Zu
140 diesen Kriterien sollen die Lage der Menschenrechte,
141 Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Umweltschutz
142 stärker berücksichtigen.
- 143 • Sofern Katar auch Austragungsort anderer sport-
144 licher Großveranstaltungen (wie z.B. Weltmeister-
145 schaften oder Olympischen Spielen) wird, sollen die-
146 se ebenfalls boykottiert werden.
- 147 • Wir fordern, dass nachgewiesene Bestechung von
148 DFB-Funktionär*innen nicht ungeahndet bleibt